

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erste Ausgabe täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigepreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sprechstunde Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 203.

Mittwoch, den 2. September

1914.

Durch den Krieg in Not geratene Einwohner, die im laufenden Jahre noch Leseholz in den Staatswaldungen sammeln wollen, werden aufgefordert, die Erteilung eines Leseholzzeichens am Freitag, den 4. September in unserer Polizeiregistratur nachzusuchen. Die kürzlich jedemann erteilte Erlaubnis zum Leseholzsammeln ohne Zeichen ist aufgehoben.

Stadttrat Eibenstock, den 31. August 1914.

Bürgerwehr.

Die Mitglieder der Bürgerwehr versammeln sich zur Entgegennahme von Mitteilungen **Mittwoch, den 2. ds. Mts., abends 7 Uhr im Schulgarten.** Die uniformierten Abteilungen in voller Ausrüstung. Gewehre mitbringen. Eibenstock, den 31. August 1914.

Das Kommando.

Die erste Sendung Liebesgaben

soll in den nächsten Tagen abgehandelt werden. Es wird daher gebeten, etwa noch vorhandene versandfertige Spenden bis zum 3. ds. Mts. vormittags an die Annahmestellen (Gewerbestadt, Fabrikant Richard Hertel, Rathaus) abgeben zu wollen.

Die Vorstände des Zweigvereins vom Roten Kreuz und des Albertvereins.

Bekanntmachung und Einladung.

Zur Feier des Sedantages, verbunden mit einer feierlichen Begehung der herrlichen Erfolge unserer unvergleichlichen Heeresmacht zu Lande und zur See, werden hierdurch für **Mittwoch, den 2. September**, die Eltern und Erzieher unserer Schüler, alle Freunde und Gönner der Schule sowie die städtischen, königlichen und kaiserlichen Behörden auf ergebenste eingeladen.

Bürgerschule (Turnhalle): vormittags 9-10 Uhr

Selektenschule (neues Schulgebäude) vormittags 10-11 Uhr.

Eibenstock, 31. August 1914.

Die Direktion beider Schulen.

Behold.

Mit eisernem Besen das Land rein gemacht!

Nicht 30 000, nein 60 000 Gefangene!

Der unaufhaltbare Siegeszug der deutschen Armee gegen Frankreich steht in der Weltgeschichte wohl ohne Beispiel da. Die heutige Nachricht, des Generalquartiermeisters v. Stein bringt uns die überwältigende Kunde von fünf neuen Siegen, die auf der ganzen, gegen Paris gerichteten Front errungen wurden. In der kurzen, schlachten aber doch so hinreißenden Form werden die Siege gemeldet, von denen jeder für sich ein herrliches Beispiel deutschen Heldentums und deutscher Treue bedeutet. Unumwunden wird aber daneben auch zugegeben, daß ein Teil der Armee des Herzogs von Württemberg über die Maas zurück mußte. Im nächsten Atemzuge lesen wir dann allerdings schon, daß die tapferen Truppen den Boden sofort wieder gewonnen haben. Aber mit diesen Erfolgen ist es noch nicht genug. Der Sieg des Generals von Hindenburg in Ostpreußen ist noch weit größer als bisher angenommen wurde. 60 000 Russen sind es, die dort oben gefangen genommen wurden und unter der Wucht dieser Tatsache haben nun natürlich auch die feindlichen Scharen, die bei Insterburg in deutsches Gebiet eingedrungen sind, Fersengeld gegeben; denn anders kann man den Satz: „Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden Truppen sind im Rückzuge begriffen“ schlechterdings nicht auslegen. Das Telegramm, das wir schon durch Extrablatt heute früh bekannt gaben, wurde uns in folgendem Wortlaut übermittelt:

Großes Hauptquartier, 31. August. (W. Z. B.) Im Osten ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten von Hindenburg von weit größerer Bedeutung als bis jetzt übersehen werden konnte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg eingriffen, ist die Niederlage des Feindes vollständig geworden. **Drei Armeekorps sind vernichtet. 60 000 Gefangene**, darunter 2 kommandierende Generale, viele Geschütze und Feldzeichen sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen befindlichen russischen Truppen befinden sich im Rückzuge.

Großes Hauptquartier, 31. Aug. (W. Z. B.) Die Armee des Generalobersten v. Kluck hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Plankenangriffes in der Gegend von Comblès nordwestlich St. Quentin durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten Frhrn. von Hausen hat den Gegner auf die Aisne (einen Fluß) zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs v. Württemberg hatte bei der Fortsetzung des Ueberganges über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrannt, mußte dann aber vor starken Kräften zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wiedergewonnen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Vesayvelles hinter dieser Armee ist genommen.

Die Armee des deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegenüber die Maas fort. Nachdem der **Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung** bei einem Ausfall gefangen genommen waren, ist die **Festung gefallen**.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten v. Heeringen stehen noch im fortgesetztem Kampfe in Französisch-Lothringen.

Außer diesen schönen Siegesnachrichten erfreut uns der Generalquartiermeister auch noch mit einem Bericht, der den Gesundheitszustand unserer Truppen im besten Lichte zeigt:

Berlin, 31. Aug. (W. Z. B.) Urteil des Chefs des Feldsanitätswesens über den Gesundheitszustand des Heeres. Der Gesundheitszustand aller Teile unseres im Felde stehenden Heeres ist gut. Seuchen sind bisher nicht aufgetreten. Freilich stehen unsere Truppen zum Teil in einem Feindesland, das sich bis dahin keiner so guten hygienischen Aufsicht erfreute wie unsere Heimat und dessen Bevölkerung manche Träger der Keime ansteckender Krankheiten in sich birgt, doch waltet auch gegen diese Uebelstände weitgehende Vorsicht im deutschen Heere. Die Fodenschimpfung ist streng durchgeführt und wird im Notfall auch bei der feindlichen Bevölkerung durchgeführt. Typhus, Cholera, Ruhr-Unteruchungsgeräte und Schimpfungsmittel werden mitgeführt. Sachverständige Hygieniker befinden sich in den Reihen unserer Militärärzte. Leider wurde auch von ihnen schon einer bei vorjogender Brunnenuntersuchung hinterläßt von Einwohnern erschossen. Im Innland sind nennenswerte Häufungen übertragbarer Krankheiten ebenfalls nicht zu verzeichnen. In dieser Hinsicht werden besonders scharf die Kriegsgefangenen überwacht. Die von regelrechten Heeresgeschossen verursachten Wunden zeigen durchweg gutes Heilungsbestreben. Das deutsche Verbandverfahren, insbesondere die Anwendung der deutschen Verbandpäckchen bewährte sich. In den vordersten Linien angelegte Verbände saßen auch noch zur Zeit des ferneren Rücktransportes der Verwundeten gut. Ein großer Teil der zurückbeförderten Verwundeten ist bereits in Genesung und drängt wieder nach der Front zurück. Wohl aber sind bereits zahlreiche Beweise dafür gesammelt, daß die feindlichen Einwohner und die Truppen des englischen sogenannten Kulturvolkes Dumdum-Geschosse, das heißt Geschosse ohne Vollmantel mit Einschnitten benutzen, deren Fegen im Körper grausame Verletzungen rufen. Es sind Schritte getan, um dies allen völkerrechtlichen Abmachungen hohnsprechende Vorgehen zur Kenntnis der gestitzten Welt zu bringen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Sonst liegen Nachrichten über größere kriegerische — auch vom österreichisch-russischen Kampffelde — nicht vor. Inwieweit wir am Anfange des Kriegs uns auf Italien verlassen konnten, soll unerwähnt bleiben. Mit

einer gewissen heherrschaftlichen Ruhe dürfen wir aber jetzt auf diesen Staat blicken, dessen deutschfeindlichen Zeitungen nunmehr in unser Lager überschwappten. Ueber die Stimmung in Italien wird uns gemeldet:

Osten-Post, 31. Aug. (W. Z. B.) Der römische Berichtserstatler des Blattes „L'Espresso“ veröffentlicht einen Stimmungsbericht, in welchem es heißt: Die öffentliche Meinung Italiens hat in den letzten Tagen eine merkwürdige Wandlung erfahren. Das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Armee nach Paris, die großen Erfolge Oesterreich-Ungarns gegenüber der russischen Armee und nicht zum wenigsten die Unfähigkeit der englischen Heerführung sind nicht ohne tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung gewesen. Die Intriguen der Entente-Diplomaten haben bei dem italienischen Kabinett nicht verfangen. Der König war immer ein unerschütterlicher Anhänger des Dreibundes. Die Presse beginnt einzuschwenken und die maßgebenden Blätter nehmen von Tag zu Tag eine dem Dreibund günstigere Haltung ein. Das italienische Programm läßt sich folgendermaßen formulieren: Wir wollen keine franzosenfreundliche und keine deutschfreundliche, wir wollen ausschließlich italienische Politik treiben.

„Freude“ wird es den Parisern bereitet haben, als sie auch einmal einen deutschen Aviatiker über ihren Köpfen schweben sehen durften. Sie werden sich dadurch desto schneller an den Gedanken gewöhnen können, daß deutsche Häufte bald an die Tore Paris klopfen werden.

London, 31. August. (Nichtamtlich.) Wie dem Reuterschen Bureau aus Paris gemeldet wird, flog ein deutsches Flugzeug gestern nachmittags über Paris und warf eine Bombe ab, die jedoch keinen Schaden verursachte.

An weiteren Meldungen liegen die folgenden vor: Berlin, 31. August. Der Kaiser hat den siegreichen Feldherrn im Osten, General von Hindenburg, zum Generaloberst ernannt, ihm das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen und ihm folgendes Telegramm geschickt:

„Großes Hauptquartier, 29. August. Durch den in dreitägiger Schlacht errungenen vollen Sieg über russische Uebermacht hat die Armee sich immer den Dank des Vaterlandes erworben. Mit ganz Deutschland bin ich stolz auf diese Leistung der Armee unter Ihrer Führung. Uebermitteln Sie den braven Truppen meine warme kaiserliche Anerkennung.“

Berlin, 31. August. (W. Z. B.) Der Bedarf an Kriegsfreiwilligen ist zurzeit gedeckt. Das Kriegsministerium kann daher bis auf weiteres Kriegsfreiwillige an die Erjatruppen nicht überweisen. Meldungen, sei es schriftlich beim Kriegsministerium oder mündlich bei dessen Auskunftsstelle haben daher keine Aussicht auf Berücksichtigung. Sobald die Einstellung von Freiwilligen später wieder möglich ist, wird dies in der Tagespresse bekannt gegeben werden. (Das mache uns mal jemand nach!)

Erst jetzt erfahren wir, daß sich das Große Hauptquartier, in dem sich auch der Kaiser befand, in Koblenz war. Es wird gemeldet:

Koblenz, 30. August. (Nichtamtlich.) Hier ist überall folgende Bekanntmachung angeschlagen: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, der Bürgerschaft der Residenz Koblenz für die während des hiesigen Aufenthalts Seiner Majestät zum Ausdruck gebrachte patriotische Gesinnung allerhöchst seinen Dank auszusprechen.